

Von einer jugendlichen Kletterin, die als Scout im Projekt unterstützt hat

Montagabend. Die weiß-gelb-grünen Kletterwände der Halle in Neuperlach mit ihren Überhängen und Verwinkelungen wirken einladend und fordernd zugleich. In der Kletterabteilung des SVN e.V. besteht eine gelassene Atmosphäre, es herrscht nur wenig Betrieb. Ein paar Hobbykletterer, dazwischen ein Kurs für Grundschul Kinder – und mittendrin: ein bunter Haufen junger Männer und Frauen bis Ende dreißig, die hier im Rahmen des Gipfelstürmer-Projekts klettern. Ich durfte die Gruppe dieses Jahr zusammen mit einem anderen Scout begleiten. Die Erwachsenen mit geistiger Behinderung sind aber teilweise seit schon über fünf Jahren dabei. Heuer wird der Kurs wieder über die Münchner Volkshochschule organisiert. Daher der „offizielle“ Name: VHS-Gruppe. Unsere gemeinsame WhatsApp-Gruppe heißt aber ganz einfach Kletterfreunde – meiner Meinung nach sehr viel passender und schöner.

Während des Gipfelstürmerjahrs hat mich die Gruppe ständig aufs Neue überrascht. Denn egal wie gestresst oder genervt man in den Kurs reinrauscht; mit ihrer direkten, lebenswerten, lernbegierigen und chaotischen Art bauen die jungen Kletterer einen wieder auf und verfrachten einen raus aus dem Alltag. So waren die Stunden stets unkompliziert herzlich, in manchen Situationen auch sehr berührend.

Ich selbst klettere seit über sieben Jahren im Heaven´s Gate. Über dessen E-Mail-Verteiler wurde ich im September 2016 dann auch auf die Gipfelstürmer aufmerksam. Seitdem habe ich zwei Projektjahre lang verschiedene Kurse unterstützt: Kinder mit geistigen Behinderungen, krebserkrankte Kinder und deren Geschwister, Kinder der ambulanten Erziehungshilfe – und zuletzt eben die VHS-Gruppe. Zusätzlich war ich bei der Pfingst-Ausfahrt nach Südtirol und beim Familienklettern in Bad Heilbrunn dabei. Die wichtigsten Grundlagen für unsere Arbeit haben wir während eines Kletterwochenendes am Anfang des Scoutjahres gelernt. Und alles andere kommt nach und nach irgendwie von selbst...

Klettern ist wohl der ideale Sport, um über Erfolge Selbstvertrauen und Stärke aufzubauen. Innerhalb der Gipfelstürmer-Gruppen finde ich die Fortschritte oft beeindruckend! Da scheint die Kletterwand wie eine vollkommen vom Alltag isolierte Sphäre, mit ihren ganz eigenen Hürden und Herausforderungen. Wer an der Wand hängt, für den zählt vor allem eins: Hochkommen! Und zwar mit vereinter Kraft und trotz etwaiger Einschränkungen. Entgegen der anfänglichen Skepsis.

Klar, wenn man eine junge Frau im Elektro-Rollstuhl zu fünft die Treppe zur Halle hinunterhievt, treffen einen schon mal kritische Blicke. (Und man selbst flucht, warum nicht alle neueren Hallen barrierefrei gebaut werden.) Sind solche Hürden jedoch überwunden, beginnt für uns erst der eigentliche Kurs. Die Teilnehmer ziehen sich um, legen Klettergurt und –schuhe an (mal mehr, mal weniger selbstständig), und quatschen dabei fröhlich vom Wochenende. Und dann geht´s ab an die bis zu 15m hohen Kletterwände! Dabei unterstützen wir Scouts die Grüpplinge klettertechnisch, motivieren sie und sind Sicherungspartner oder „Hinter-Sicherer“. Oft können wir aber auch unsere eigenen Ideen einbringen: Ob Fotografieren, Seilaufbauten zum Selbstsichern und Hochziehen, eine Einführung ins Vorstieg-Klettern oder auch mal selbst hochsichern und „an der Wand“ unterstützen – im Prinzip geht alles, was in den Rahmen eines Klettertrainings passt.

Natürlich treten ab und zu kleine Schwierigkeiten auf: Wie verhalte ich mich, wenn ein Teilnehmer Höhenangst bekommt und sich nicht mehr runter traut? Wie gehe ich mit Ungerechtigkeiten in der Gruppe um? Wie mit Grenzverletzungen? Unsere Ansprechpartner sind dann die Trainer des Projekts, zu denen jederzeit ein super nettes und konstruktives Verhältnis bestand. So habe ich mich in meiner Gruppe immer sehr wohl gefühlt. Außerdem fanden unregelmäßig Scouttreffen statt, um den Austausch untereinander zu fördern. Ein Highlight außerhalb der Kletterhalle war für mich

zudem die Fortbildung zur Prävention sexueller Gewalt am Ende des Jahres, die uns von Aymna e.V. gestellt wurde.

Doch zurück in die Halle, Montagabend. Nach etwa zwei Stunden Klettern sind die Kletterfreunde erschöpft und müde, aber glücklich. Sie legen ihre Gurte ab, ziehen die Seile hinunter, ein paar besonders Motivierten zeigen wir noch, wie man so ein Kletterseil eigentlich ordentlich aufnimmt. Zum Abschied klopfen wir uns gegenseitig auf die Schulter und wünschen eine schöne Woche, gratulieren zu den Klettererfolgen. Und wenn die Teilnehmer dann am Montag darauf vom brutalen Muskelkater nach dem letzten Kurs erzählen, dann haben wir wohl alles richtig gemacht.

Danke für das schöne und bereichernde Scoutjahr!

2018